

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

6 (16.1.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596012](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596012)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige Corporeale oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Daanen in Hamburg, Wils. Scheller in Bremen, Rud. Wisse in Berlin, J. Bard u. Comp. in Halle a. S., O. L. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

N^o 6. Glsfleth, Sonnabend, den 16. Januar. 1892.

Tages-Feiger.

(16. Januar.)

• Aufgang: 8 Uhr 6 Minuten.

• Untergang: 4 Uhr 13 Minuten.

• Aufgang: 6 Uhr 50 Minuten Nachm.

• Untergang: 10 Uhr 24 Minuten Vm. 17. Jan.

Schwasser:

4 Uhr 30 Min. Vm. und 4 Uhr 50 Min. Nm.

Die Wiedereröffnung des Reichstages.

Mit dem 12. Jan. haben die Weihnachtsferien des Reichstages ihr Ende erreicht, das Haus trat wieder zur Beratung zusammen. Als nächstliegende Aufgabe stellt sich ihm die Etatsberatung dar, wobei besonders die Etats für Heer und Marine die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Bei Gelegenheit der Etatsberatung wird auch die von der deutschfreisinnigen Partei beantragte Resolution zu Gunsten der Diäten für die Reichstagsmitglieder zur Sprache kommen; sie wird auch, wie bisher immer, mit großer Stimmenmehrheit zur Annahme gelangen (ist in der Dienstagssitzung bereits geschehen) und sie wird auch, wie bisher gleichfalls immer, vom Bundesrath einfach zu den Acten gelegt werden.

Die zu erwartende Vorlage über die Bestrafung des Sklavenhandels, an sich nicht geeignet, Debatten herbeizuführen, wird doch den Anlaß zu verschiedenen Interpellationen bieten. Der allem Widerspruch gegenüber bestimmt aufrecht erhaltenen Behauptung eines Afrika-reisenden, daß er als Augenzeuge feststellen könne, wie im deutschen Togo-Gebiete Sklavenhandel betrieben werde, hat sich jüngst die Beschuldigung französischer Blätter hinzugefügt, daß durch die Vermittlung deutscher Häuser in dem zu Dahomey gehörigen Hafenplage Weyda der Congostaat Sklaven kaufe, welche die Krieger von Dahomey im Auftrage ihres Königs auf benachbarten Gebieten, namentlich den unter französischem Schutze stehenden, gefangen hätten. Ein Hamburger Haus hat in Weyda eine Faktorei. Die Entgegung auf jene Beschuldigung war nicht befriedigend. Die Beforgung von Hegeu für den Congostaat ist zugegeben, doch mit der Maßgabe, daß dieselben als freie Arbeiter für den Bau der Congobahn engagiert, nicht gekauft seien und daß der Rückkehr dieser Leute in die Heimath nach Ablauf ihres Vertrages nichts im Wege stehe. Diese Auskunft begegnet starken Zweifeln. Der freie Arbeiter und der Arbeitsvertrag werden an der Sklavenliste schwerlich bekannt sein und wie die Bluthunde von

Dahomey die „Arbeiter“ zusammenatreiben, ist kein Geheimniß.

Ob die Entwürfe über die Beaufsichtigung des Auswanderungswesens, den Eheverleth und über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung noch in dieser Session zur Vorlage gelangen, ist zweifelhaft geworden. Dagegen verlautet mit Bestimmtheit, daß der Trunksuchtsgefektwurf, vom Bundesrath erheblich umgeändert, an den Reichstag kommen soll. Man kennt die Aenderungen nicht, welche der Entwurf erfahren hat, aber nach der Stimmung zu urtheilen, welche der ursprüngliche Entwurf bei der Presse aller Parteien gefunden hat, sind die Aussichten der Vorlage nicht eben die günstigsten.

Herrn von Stephan liegt sehr viel an dem „Telegraphengesetz“, das — in seiner Wirksamkeit etwas beschränkt und fest umgrenzt — wohl auf Annahme zu rechnen hat. Es ist und bleibt aber Stückwerk, das sich erst durch einen Entwurf über die elektrischen Anlagen überhaupt zu etwas verhältnißmäßig Vollkommenem ausbilden kann.

Die Anträge auf Aenderungen im Bank- und Börsenwesen führen schwerlich in dieser Session zu einem Geleße. Umfangreiche Ermittlungen werden zunächst als notwendig erkannt werden, wie sie auch in Oesterreich bevorstehen. Ob dort das Reformgesetz so sich zu Stande kommt, wie das Börsengesetz, darf man bezweifeln. Aber auch bei uns ist das Uebel, das man treffen will, schwer zu fassen. Verfährt man nach dem Prinzip, den Belz waschen zu wollen, ohne ihn naß zu machen, so sind die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen einfach ein Schlag ins Wasser. Wollte man aber andererseits rigoros vorgehen, so könnte man leicht das Kind mit dem Bade verschütten und das „legitime Geschäft“ treffen, wo man nur den offenkundigen Schwindel und Betrug hintan halten wollte.

Auch das Weingesez, ein Schmerzenskind unserer Gesetzgeber, wird vermuthlich noch in dieser Session seine endliche Erledigung finden. Schwer zu ergründen, wie die Wahrheit, ist auch der Begriff des Weines. Es soll Leute geben, welche zur Herstellung des zuweilen herrlich mundenen Getränks die an sich ganz unschuldigen Weintrauben verwenden. Manche dagegen huldigen dem Bindar'schen Spruche, nach welchem „Wasser das beste ist.“ Wieder andere meinen, Gips, Zuckerrüben und Salicyl seien auch ganz schöne Gaben Gottes und geben, vermischt mit dem Blute der Rebe, ein schönes Getränk. Der Reichstag soll nun entscheiden, wer von ihnen Recht hat.

Bundschau.

• Deutschland. Der Kaiser war am Mittwoch in Bückeburg zur Jagd und ist bereits wieder nach Berlin zurückgekehrt.

• Die in Berlin stattfindenden Vorverhandlungen über den Erlaß eines Auswanderungsgesetzes für das Deutsche Reich nehmen ihren steten Fortgang unter Zuziehung von sachkundigen Rhedern aus den Hauptauswanderungsstädten Bremen und Hamburg. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß auch dieses Gesetz noch zeitig genug fertig gestellt und dem Bundesrath zugehen werde, um noch in dieser Session an den Reichstag gelangen zu können, über deren Dauer bis über Ostern hinaus nachgerade kaum noch Zweifel herrschen kann.

• Nach amtlicher Nachweisung sind im verfloffenen Jahre 1891 von Altersrentenanträgen 132 917 anerkannt worden. Damit ist die im Etat für 1891/92 auf das verfloffene Kalenderjahr in Aussicht genommene Zahl nur um 8647 Altersrenten überschritten worden, trotzdem durch die im Laufe des Jahres zum Invaldisitäts- und Altersgesetz angenommene Novelle der Kreis der zu Altersrentenanträgen berechtigten Personen erweitert worden ist. Die Zahl der mit Ansprüchen hervortretenden hat sich von Monat zu Monat verringert. Wenn sie auch nicht die Grenze von 3000 erreicht hat, auf welche die normale monatliche Altersrentenanspruchszahl vom Präsidenten des Reichsversicherungsamtes geschätzt worden ist, so hat sie im December nur die Höhe von 5598 erreicht. Sie wird in den Monaten des neuen Jahres noch weiter zurückgehen.

• Der Reichstag wird zunächst einige Tage den Etat beraten und sich alsdann dem Handelsvertrag mit der Schweiz zuwenden.

• Der preussische Landtag ist am Donnerstag mit einer vom Grafen Caprivi verlesenen Thronrede eröffnet worden.

• Oesterreich-Ungarn. Bei den Handelsverträgen wird in Wien die opponirende Minderheit gegen den italienischen Handelsvertrag etwa 70 Stimmen umfassen, bei den Verträgen mit Deutschland, der Schweiz und Belgien wird die Minderheit noch geringer sein und nur durch politische Gründe bestimmt werden.

• Infolge der im Mai 1890 in Warschau erfolgten Verurtheilung des Kemberger Studenten Schleyer durch die russischen Behörden, sowie dessen Gefangensezung in der Festung Schlüsselburg, verlangte die österreichische Botschaft in Petersburg von der russischen Regierung eine Abschrift des Urtheils. Diese Forderung wurde von der russischen Regierung, als dem bestehenden Ueber

Der Gerichtsturm.

Criminal-Erzählung von E. Grothe.
(16. Fortsetzung.)

Das Wetter hatte sich während meines dreistündigen eifrigen Lesens geändert.

Ohne gerade eine bestimmte Absicht dabei zu haben, öffnete ich einen Fensterflügel und zog den Vorhang ein wenig in die Höhe. Die ziemlich volle Mondscheibe blickte mir seitwärts ins Gesicht; so weit ich sehen konnte, war der Himmel völlig wolkenfrei. Der Wind ging nur noch leise.

Unwillkürlich ließ ich den Blick über die erhellte ebene Landschaft schweifen, in deren Hintergrund die Mauern des Schlosses am See scharf gegen den klaren Mondscheinhimmel sich abhoben, während die Wasserfläche wie ein blanker Metallspiegel flimmerte. Bis in weiter Entfernung hin war auf der Flur jeder einigermaßen hervorragende Gegenstand deutlich zu erkennen.

Zast unmittelbar unter meinem Thurne, außerhalb des noch vorhandenen althimlichen Seethores, begannen die sogenannten Anlagen, mit Buschwerk eingefasste Spaziergänge, die in ihrer Breite von etwa dreihundert Schritten bis zu einem alten Begräbnißplatze reichten, der als solcher schon lange Zeit nicht mehr benutzt, aber in seinem früheren Zustande erhalten wurde und

ebenfalls zu Spaziergängen diente. In der Mitte desselben erhob sich eine ehemalige Capelle, welche jetzt jedoch nur die leeren Wände darbot, und deren dem Gerichtsturne zugekehrter Eingang daher niemals verschlossen wurde, wie auch der Begräbnißplatz selbst nur durch einen niedrigen, mit mehreren Durchgängen versehenen Mauerzaun eingefriedigt war. Zwischen der einen Seite desselben und den von dem Seethore hinter den Wohnhäusern belegenen Gärten, zu denen auch der meiner Verwandten gehört, zog sich ein schmaler Fahrweg zu den offenen Feldern hin.

Der nächtliche Anblick des alten Friedhofes mit seinen Gebäulichkeiten, seinen morchen Grabkreuzen, verwitterten Denksteinen und seiner Capelle war mir keineswegs neu; ich hatte ihn von diesem Zimmer aus schon öfters beim Mondscheine gehabt. Daher machte es auf mich jetzt keinen sonderlichen Eindruck und schon wollte ich mich vom Fenster abwenden, als ich eine Wahrnehmung machte, die mein höchstes Befremden erregte.

Ich sah nämlich deutlich, wie die Thür der Capelle aufging und von innen ein menschlicher Kopf in der entstandenen Oeffnung sichtbar ward, der, wie es mir schien, einige Sekunden lang zu mir herüber blickte, dann plötzlich wieder nach innen verschwand, worauf auch die Thür wieder zuging.

Wer nur in aller Welt hat zu dieser Zeit dort zwischen den leeren Wänden etwas zu suchen? fragte ich mich selbst. Es schien ein Mann zu sein. Sollte er in der Capelle nächtigen? Aber warum öffnet er dann mitten in der Nacht die Thür und sieht sich den Thurm an? Wollte er nur nach dem Wetter sehen? Das zeigen ihm die beiden auf der anderen Seite befindlichen Fensteröffnungen deutlich genug. Wahrscheinlich wollte er etwas beginnen, wovon ich mein Anblick zurückhielt. Warte nur, Freund, ich werde dich doch belauschen.

Ich ließ den Vorhang hernieder, schloß geräuschvoll, so daß der Schall bis zur Capelle dringen mußte, das Fenster, suchte mein gutes Fernrohr, verlöschte die Lampe, trat dann an das Fenster, öffnete leise einen Flügel desselben, zog über den Vorhang nicht empor, sondern begnügte mich, das Fernglas zwischen den letzten und die äußere Umfassung des Fensters zu stecken, so daß es von da drüben nicht bemerkt werden konnte, ich aber alles, was dort etwa geschah, so deutlich sehen mußte, als wäre ich an Ort und Stelle.

Meine Erwartung wurde nicht getäuscht. Nach einigen Minuten wurde die Thür der Capelle abermals, und zwar mit großer Vorsicht geöffnet, und auch der Kopf zeigte sich wieder. Noch einige Sekunden und die vollständige Gestalt eines Mannes erschien in der Oeff-

eintommen wiederprechend, abgelehnt. Weßhalb der mit richtigen Pässen versehene Student verurtheilt wurde, und zwar zu drei Jahren Einzelhaft, bleibt somit völlig dunkel.

* **R u ß l a n d.** Unter den russischen Blättern zeichnen sich die „Nowosti“ dadurch aus, daß sie das Geschrei der französischen Presse nach sofortiger Räumung Aegyptens seitens der Engländer mißbilligen. Das Blatt fordert Frankreich auf, die Lage durch die Anrührung internationaler Konflikte nicht zu erschweren, sondern nur darauf zu halten, daß wirklich bestehende Verträge beobachtet werden. „Nowosti“ dürften damit unzweifelhaft die Meinungen der russischen Regierung richtig wiedergeben.

* Ungeachtet der schlechten Ernte in Rußland werden daseibst sämtliche ordentlichen und außerordentlichen Reichsausgaben für 1892 gedeckt werden, ohne daß zu neuen Steuern oder neuen Anleihen geschritten wird. Das Budget ist äußerst vorsichtig aufgestellt, die Einnahmen sind um 52,9 Millionen geringer veranschlagt, auch die Ausgaben erheblich vermindert. Für die Unterstützung der Nothleidenden in den von der Misere betroffenen Gegenden sind in dem Budget keine Summen ausgeworfen, da die Mittel dafür nach wie vor aus den freien Reichsassenbeständen entnommen werden sollen. So läßt wenigstens der russische Finanzminister halbamtlich in die Welt hinausposaunen, damit Deutschland und Frankreich wieder Vertrauen fassen und der geplanten russischen Milliardenanleihe eine günstige Aufnahme gewähren!

* **I t a l i e n.** Auf der Insel Sicilien soll ein befestigtes Lager errichtet werden. Ferner gedenkt der italienische Kriegsminister, dem Ministerpräsidenten die Errichtung eines sicilianischen Sondercorps nach dem Muster des in Sardinien bestehenden vorzuschlagen, welchem die Vertheidigung der Insel übertragen werden soll. — Wie es heißt, würden die Arbeiten infolge der Befestigung von Biserta in Tunis beschleunigt werden.

* **S c h w e i z.** Die zahlreichen Ausländer, welche die Schweiz ihrer Sicherheit wegen zu ihrem Aufenthalt gewählt haben, verursachen den dortigen Behörden allem Anschein nach mannigfache Unzuträglichkeiten und haben Anlaß zur Beantragung von Abhilfe-Maßnahmen gegeben. Im großen Rath wurde am Mittwoch der Antrag gestellt, die Regierung möge prüfen, ob nicht in kriminalpolizeilichem Interesse die Verschärfung der Controle über die im Canton vorübergehend sich aufhaltenden Ausländer geboten sei und ob nicht die ausländischen Arbeiter derselben Besteuerung unterworfen werden sollen, wie die inländischen.

* **P o r t u g a l.** Der Ministerpräsident zeigte den Cortes an, daß das Cabinet wegen der Unmöglichkeit, einen neuen Finanzminister zu finden, demissionirte. Der König nahm die Demission an. Carvalho rechtsfähige die Oberverwaltung des Finanzressorts, sowie die der portugiesischen Eisenbahn geleiteten Vorhänge. Man hofft, daß es Balbo demnächst gelingen wird, ein Veröohnungsministerium zu bilden.

* **S c h w e d e n - N o r w e g e n.** Kronprinz Gustav von Schweden wird in nächster Zeit dem Petersburger Hofe einen Besuch abstatten. Die Reise soll bloß wegen der Erkrankung des Königs, der sich wieder in Besserung befindet, aufgeschoben sein. Der Kronprinz wird die Reise entweder von Stockholm aus mittelst eisbrechenden Dampfers bis Hangö machen, um sich dann per Eisenbahn nach Petersburg zu begeben, oder den Weg über Kopenhagen und Berlin nehmen.

nung, das Gesicht seitwärts, dem erwähnten Fahrwege zugewandt. Er blieb auf der oberen der vor dem Eingang befindlichen beiden Stufen stehen.

„Seltjam!“ murmelte ich. „Befände sich der Herr Renkams-Secretär Werner nicht unter sicherem Verschluß in diesem Thurn, so könnte ich wetten, daß er es wäre.“

Der Mann trat alsbald wieder in das Dunkel der Capelle zurück, ließ aber deren Thür halb offen.

Das Fernrohr nicht von dem Auge lassend, harrete ich in erhöhter Spannung der kommenden Dinge.

Und es kam wirklich etwas aus der Richtung des erwähnten Fahrweges her über den Kirchhof, verschwand jetzt hinter entlaubtem Buschwerk und tauchte dann an einer freien Stelle wieder auf. Es war eine Frauengestalt, in dunkle Gewandung gehüllt; ein großes dunkles Tuch war über den nach vorn gebeugten Kopf, den Nacken und die Brust geschlagen und beschattete das Gesicht, so daß von diesem nichts zu erkennen war. Ihr obwohl ängstlich hastiger, doch leichter, elastischer Schritt bekundete ihre Jugend. Sie eilte der Capelle zu, blieb vor dem Eingang stehen, wie um Athem zu schöpfen, und entschwand dann in das dunkle Innere. Hinter ihr ward die Thür gezogen.

„Ein zärtliches Steldichein also!“ sagte ich lächelnd, das Fernrohr ablegend. „Aber, beim Himmel, Zeit

* **E n g l a n d.** Der Herzog von Clarence, der älteste Sohn des Prinzen von Wales und fünftiger Thronerbe, ist am Donnerstag im Schlosse zu Sandringham an den Folgen der Influenza gestorben.

* **A f r i k a.** In Madrid eingetroffenen Nachrichten aus Tanager (Marokko) zufolge wurde dort am Sonntag ein Adjutant des Pachas auf offener Straße ermordet. Die aufständischen Kabysten zersprengten eine Schaar von 200 Reitern, die der Sultan nach Tanager entsandte. In der Stadt scheint vollkommene Anarchie zu herrschen. — Das italienische Thurnschiff „Dandolo“ ist vor Tanager eingetroffen. Truppen werden nur gelandet werden, wenn irgend eine andere Nacht mit diesem Beispiele vorangeht.

Locales und Provinzielles.

* **E l s f e t h,** 15. Jan. Laut telegraphischer Nachricht vom 12. Jan. aus Guaymas war die hiesige Brigge „Marie“, Capt. Braue, segelfertig nach Apia.

* Die hiesige Bark „Magnat“, Capt. Keinecke, ist am 12. Jan. wohlbehalten von Frederikstadt in Melbourne angekommen. An Bord alles wohl.

* Freunde des Männergesanges wollen wir nochmals auf das Concert des hiesigen Männergesangs-Vereins aufmerksam machen, welches am Mittwoch, den 20. Jan. im Hotel „Fürst Bismarck“ stattfindet. Das uns vorliegende Programm ist ein reichhaltiges und gut gewähltes und glauben wir schon deshalb einen amüsanteren Abend versprechen zu können.

* (Invaliditäts- und Altersversicherung der Seelente.) Es sind Fälle vorgekommen, daß Rheder die vom Bundesrathe am 22. November 1890 erlassenen Vorschriften über die Einziehung der Beiträge für die Versicherung der Seelente, so viel als darüber in der Presse und insbesondere auch an dieser Stelle geschrieben ist, noch völlig unbeachtet gelassen haben, so daß auch für die angemusterten Seelente Quittungskarten und Beitragsmarken verwandt sind. Es liegt aber die Sache so, daß für die angemusterten Seelente die Versicherung nach Maßgabe der erwähnten Bundesratsvorschriften erfolgen muß (vergl. Gebhard, die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seelente, Carl Heymanns Verlag, Berlin 1891, S. 26), daß also die Beiträge für die zur Schiffsbesatzung gehörigen angemusterten Personen von dem Rheder spätestens binnen sechs Wochen nach dem Schlusse des Kalenderjahres an die Geschäftsstelle für die Versicherung der Seelente in Lübeck einzuliefern sind und der Rheder von dieser Verpflichtung nicht befreit wird, wenn er bereits Quittungskarten für die betreffenden Leute verwendet und auf seine Kosten mit Beitragsmarken versehen hat. Der Rheder hat nicht etwa die Wahl, ob er das eine oder andere Verfahren einschlagen will, er muß vielmehr, soweit es sich um angemusterte Seelente handelt, immer das durch die Bundesratsvorschriften festgesetzte Verfahren und, soweit es sich um nicht angemusterte Seelente handelt, immer das Quittungskartensystem einschlagen. Die Beitragsentrichtung ist für die Rheder mit besonderen Erleichterungen ausgestattet, um so mehr ist es von Wichtigkeit, daß sie die erlassenen Vorschriften in genauer Berücksichtigung nehmen.

Am dem Gefrieren der Schaufenster vorbeugen, sei auf ein einfaches Mittel hingewiesen, welches vielfach mit Erfolg angewendet wird. 55 g Glycerin werden in einem Liter 63 proz. Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas

und Ort dazu sind sonderbar gewählt! Fürwahr, der Muth der liebenden Dame ist bewundernswürdig! Oder sollte es sich um etwas anderes, als um ein heimliches Rendezvous eines liebenden Pärchens handeln? Warten wir das Ding womöglich ab.“

Ich zündete eine Cigare an, ließ mich auf den Stuhl am Fenster nieder und lästete den Vorhang so viel, als eben nöthig war, um den Eingang der Capelle im Auge behalten zu können.

Es wahrte gegen eine halbe Stunde, bis sich die Thür wieder öffnete. Der Mann lugte zu meinem Fenster herüber, schien dann einige Worte in die Capelle zurückzusprechen und gleich darauf erschien auch die Frauengestalt im Eingange. Sofort hatte ich das Fernglas wieder vor dem Auge.

Die letztere stieg die Stufen hinab und eilte, ohne sich umzusehen, in der Richtung von dannen, aus der sie gekommen. Neugierig folgte ich ihr mit dem Blicke, bis sie das in der Nähe des Pflanzenzannes dichter stehende Gebüsch verbar. Als ich jetzt wieder nach der Capelle hinüber sah, stand der Mann noch im Eingange, augenscheinlich hatte er der Forteilenden nachgeblickt.

In diesem Moment ertönt ein halb unterdrückter Schrei aus der Gegend des den alten Beträbnisplatz auf der einen Seite begrenzenden Fahrweges herüber. Der Mann betrat die untere Stufe und beugte, eine

Bernsteinöl zusetzt. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Schaufensters mittelst eines Fensterleders oder Leinwandlappens abgerieben, wodurch nicht nur das Gefrieren, sondern auch das Beschlagen und Schwißen der Fenster vermieden werden kann.

* Falbs Kalender der kritischen Tage für 1892 ist soeben mit einer wohl durch den Scherzstreik veranlaßten Verspätung bei Hartleben in Wien erschienen. Nicht weniger als vierundzwanzig „kritische Tage“ harren unser in begonnenen Jahre, davon neun erster, acht zweiter und sieben dritter Ordnung; als „kritischster“ Tag des ganzen Jahres ist der 28. März bezeichnet, an welchem die größte Erdnähe des Mondes und der Aequatorstand desselben zusammentreffen. Das Jahr 1892 ist für Falbs Theorie deshalb sehr beachtenswerth, weil es nahezu die höchsten Zuthwerte aufweist, die in dem von Falb entdeckten vierjährigen Cyclus überhaupt vorkommen können. Als die Form, in welcher sich an solchen Tagen die atmosphärische Hochfluth äußert und die als Charakteristik derselben betrachtet werden kann, ergeben sich nach Rudolf Falbs vielfährigen Beobachtungen folgende Erscheinungen: 1) Häufung der barometrischen Minima oder Depressionen, Wirbelstürme und vermehrte Niederschläge im allgemeinen. 2) Gewitter im Winter. 3) Schneefälle im Sommer oder in Gegenden, wo sie sehr selten auftreten (Unteritalien, Südfrankreich, Nordafrika, Küste von Kleinasien). 4) Gewitter mit Schneegestöber. 5) Die ersten Gewitter im Frühjahr und der erste Schnee im Herbst. 6) Einbruch eines mit Wasserdampf gesättigten Südstromes in großen Höhen, der sich entweder durch plötzliches Thauwetter oder durch tiefblauen Himmel bei auffallend großer Durchsichtigkeit der Atmosphäre verräth. 7) Kampf eines solchen Südstromes mit einem sich ihm entgegenstellenden Nordstrom, charakterisirt durch Cirruswölkchen oder überhaupt durch Wolken, die eine große Neigung zur Bildung paralleler Streifen verrathen, groben, flockigen Lämmerwolken gleichen und häufig eine gleichfalls parallele Querdurchfurchung aufweisen, Regenbögen, Strichregen und häufiger Wechsel von Regen und Sonnenschein, ein sogenanntes „Aprilwetter“, erscheinen durch diese Charakteristik bedingt.

* Nach einer Mittheilung aus Berlin haben die Gehilfenvertreter in einer am Donnerstag Abend stattgehabten Versammlung den Buchdruckerstreik für ganz Deutschland für beendet erklärt.

* **O b e r n b u r g,** 13. Januar. Auf dem heutigen Schweinemarke war das Angebot von fetten Schweinen außerordentlich niedrig, die Nachfrage war aber so groß, daß die Preise ganz rapide in die Höhe gegangen sind. Die Händler und Schlächter, welche jetzt auf dem Lande alles aufkaufen, zahlen für fette Schweine pro 100 Pfd. Schlachtgewicht M 53—56, während im Herbst nur M 40—45 geboten wurden. Auch die Fleischpreise sind jetzt gestiegen, 70 s kostet das Pfund Schweinefleisch. Auch Ferkel werden jetzt viel gekauft und zwar zu besseren Preisen. 8 Wochen alte Thiere kosteten heute schon M 10 bis M 12. Sechswochenferkel waren wenig vorhanden. Voraussichtlich werden die Preise für Ferkel in nächster Zeit noch mehr steigen, da jetzt die Zeit herannahet, in welcher die Landleute zur nächsten Maat sich ihre Schweinefälle anlegen. Für Kartoffeln wurden heute pro 25 Ester M 1,35 bis M 1,40 gefordert und bezahlt.

* **R o h n e.** Die Influenza tritt noch immer in gleicher Weise heftig auf.

hordende Stellung einnehmend, den Oberkörper vor, auf dessen eine Seite jetzt das volle Licht des Mondes schien. Er hatte, wie ich nun deutlich wahrte, eine in der That frappante Ähnlichkeit mit Theodor Werner. Der Schrei wiederholte sich nicht; es blieb ringsum alles still.

Nach kurzem Warten: kehrte der Mann in die Capelle zurück und schloß deren Thür.

„Wäre es Werner“, sagte ich zu mir selbst, „der auf mir unbegreifliche Weise aus dem Thurne entkommen, so würde er in der Capelle nicht rasten, sondern eilig das Weite suchen und in diesem Falle würde ich Lärm schlagen. Es handelt sich doch wohl nur um eine Liebesaffäre. Es scheint, als ob der Held in der Capelle nächtigen wollte. Vielleicht ist er hier fremd und weiß kein anderes Unterkommen für die Nacht zu dieser Zeit zu finden. Wenn nur der Aufenthalt in dem kalten Raume seine Liebesgluth nicht allzusehr abkühlt! W-r aber mag nur die, jedenfalls dieser Stadt angehörende Heldin sein?“

Gewissmaßen mechanisch setzte ich bei dieser Frage wieder das Fernglas ans Auge, lästete den Vorhang etwas mehr und sah in die Richtung hinaus, in welcher die Frauengestalt entchwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Chauffeegebläsebestellen in Loyer-
moor, Neuenbrook, Oldendroff und Hekeln
sollen am

**Sonntag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,**

auf dem Aute auf 1 oder 3 Jahre, be-
ginnend am 1. Mai 1892 zur Verpach-
tung gebracht werden.

Am 1. März, 1892, Januar 9.
Suchting.

**Land- und forstwirtschaftliche Berufs-
genossenschaft für das Herzogthum
Oldenburg.**

Gemäß § 31 Absatz 3 des Genossen-
schaftstatuts wird hiermit bekannt gemacht,
daß pro 1892 als **Betriebsänderungen**
anzumelden sind:

1. Jede dauernde Vergrößerung des Betriebes.
2. Jede dauernde Verkleinerung desselben.
3. Vermehrung der Arbeitstage infolge intensiveren Betriebes.
4. Verminderung der Arbeitstage infolge extensiveren Betriebes.

Zur Erläuterung wird noch Folgendes
bemerkt:

Es bedarf keiner Meldung, wenn ein
Mitglied der Familie dieselbe verläßt, der
landwirtschaftliche Betrieb aber in der-
selben Weise und in demselben Um-
fange weitergeführt wird, weil die Ar-
beitskraft anderweit ersetzt werden muß.
Ebenso hat die Meldung zu unterbleiben,
wenn für einen Zeitraum ein Knecht oder
eine Magd mehr oder weniger gehalten
werden und dadurch die Betriebsweise
nicht verändert wird. Weitere Auskunft
geben die Herren Vertrauens- und Unter-
vertrauensmänner.

Zugleich wird auf die Vorschriften der
§§ 32 und 33 des Statuts nachdrücklich
aufmerksam gemacht, nach welchen jeder
Betriebswechsel binnen einer Frist
von 2 Wochen dem Genossenschafts-
vorstande schriftlich anzuzeigen ist und zwar
hat der frühere Unternehmer sich ab- und
der neue Unternehmer sich anmelden.

Meldedrucke werden von den Ver-
trauens- und Unter vertrauensmännern un-
entgeltlich verabfolgt.

Oldenburg, 1892, Januar 6.
Der Vorstand.
Schröder.

**Beste schottische
Haushaltungskohlen**

sowie
Anthracitkohlen
empfehlen zu billigen Preisen
G. Abel.

500 Mark demjenigen
wer beim
ständigen Gebrauch von Germann's Zahn-
wasser nicht blendend weiße Zähne, niemals
Zahnschmerz bekommt und nicht unangenehm
aus dem Munde riecht. Nur echt bei
G. von Hütschler, Mühlentrafé.

Das bedeutendste
und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
bei Hamburg

verfendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute, neue

Bettfedern für 60 Pf.
das Pfund, vorzüglich gute Sorten für
1 M. u. M. 1,25, prima Halb-
dunen nur M. 1,60, prima Ganz-
dunen nur M. 2,50. Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rab.
Umtausch bereitwillig.

Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Zaletstoff
auf's Beste gefüllt, einschlägig 20 u.
30 M. Zweischlägig 30 u. 40 M.
Für Hoteliers und Händler
Extrapreise.

Zahnhalsbänder
à Stück 1 M. zu haben bei L. Zirk.

Muster und Waare

franco.

Zu 4 Mark
Stoff für einen vollkommenen großen
Herrenanzug in den verschiedensten
Farben.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer Herrenhose für jede
Größe, in gestreift und carirt, wach-
sächt.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, wach-
sächtige Weste in lichten und dunkeln
Farben.

Zu 5 Mark
3 Meter Diagonal = Stoff für einen
Herrenanzug mittlerer Größe in Grau,
Marengo, Olive und Braun.

Zu 20 Mark
3 1/2 Meter Burkingstoff zu einem
Salon-Anzug.

Zu 3 Mark 75 Pf.
Stoff zu einer Soppe, passend für
jede Jahreszeit in grau, braun,
melirt und olive.

Zu 11 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher
in jeder denkbaren Farbe und zu
jeder Jahreszeit tragbar.

Specialität für Damen.
Seidenstoffe schwarz und farbig
in größter Auswahl zu Fabrik-
preisen.

zu en gros Preisen.

Bestellungen werden alle franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Zimpfheimer & Cie.)

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in
dunkel gestreift od. klein carirt, modernste
Muster tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 4 Mark 80 Pf.
Stoff zu einem vollkommenen Damen-
Regenmantel in heller oder dunkler
Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pf.
Englisch Lederstoff für einen voll-
kommenen wachschenden und sehr
dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark
3 1/4 Meter Burking zu einem Anzug geeignet
für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder
Witterung in den neuesten Farben, modern
carirt, glatt und gestreift.

Zu 12 Mark
3 Meter kräftigen Burkingstoff für
einen soliden praktischen Anzug.

Zu 24 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarn-
stoff zu einem noblen Promenade-
Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pf.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus
hochfeinem Burking.

Zu 9 Mark
2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen
Farben zu einem Paletot; echte wasser-
dichte Waare.

Zu verkaufen.
1 zweischläfrige Bettstelle mit
Springfederrahmen.

Joh. Wempe.

H. Timme, prakt. Zahnarzt.
Sprechstunden:

9—12 Uhr Vormittags, 2—5 Uhr Nach-
mittags, Sonntags 8—11 Uhr Vormittags.
Mittwochs 5—7 Uhr Nachmittags.

**Gleichen Erfolg gegen Unge-
ziefer und für die Hautpflege des
Viehes hat kein anderes Mittel
aufzuweisen!!**

Angeler Viehwaschpulver,

angefertigt seit 1866 in der Apotheke zu Satruh
in Angeln, befreit sehr schnell und sicher jegliches
Ungeziefer bei Windwech, Fliegen, Scharen und
Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere
hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit
und Billigkeit (beispielsweise das unbecommene Waschen
mit Tabak etc.), sondern wirkt außerdem überaus
wohlthunend auf die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt,
erhöhte Frucht und erhalten ein weißes und
glänzendes Fell.

Padete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10
Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit
der Hautpflege beim Rindvieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an
jedem Padet, allein echt in der

Apotheke zu Eisfleth.

Man verfähre genau nach Vorschrift.

Veilchen San Remo

von der **Exclor-Parfumerie, Berlin**
ist seines wunderbaren Duftes wegen das
Parfüm der königlichen Gemächer geworden.

à Flacon Mark 1,00 und 1,50 zu haben
bei

G. H. Wempe.

Aromatische

Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.
vollkommen neutral und von ausgezeichnetem
Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung
eines zarten blendendweißen Teints uner-
lässlich. Bestes Mittel gegen Sommer-
sprosen. Alleinverkauf à Stück 50 Pf.
nur in der Apotheke zu Eisfleth.

Anerkannt bester **Patteerliqueur!**
Gegründet 1846 - 25 Preis-Medaillen!
H. Underberg-Albrecht's
ALLEIN ECHTER
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in **Rheinberg am Niederrhein.**
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Marshall Sons & Co.
weltberühmte
Locomobilen und Dampfdruckmaschinen,
von denen bereits über 2400 allein in Deutschland arbeiten, empfehle unter
Garantie der Güte.
Bisheriger Absatz der Fabrik von Dampfmaschinen und Druckmaschinen
über 23000. Die Maschinen sind mit den neuesten durch Marshall's
patentirten Verbesserungen versehen und aus dem besten Material
gearbeitet.
Bei Beginn meiner Agentur vor 15 Jahren gelieferte Maschinen
sind noch im Betriebe. Ueber 250 der Fabrik verliehenen goldene u.
silberne Medaillen beweisen die Anerkennung der Vorzüglichkeit dieser Maschinen.
Mit Catalogen und jeder weiteren Auskunft stehe ich gern zu Diensten.
Emden.
J. Graepel jr.

Emser Pastillen
in plombirten Schachteln
werden aus den echten Salzen
unserer Quellen dargestellt und
sind ein bewährtes Mittel gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Magenschwäche und Verdauungs-
störung.
Emser Victoriaquelle.
Vorräthig in Elsfleth in der Apotheke.
König Wilhelm's-Felsen-Quellen,
Ems.

Mildeste Veilchen-Rosen-Seife
garantirt rein u. sehr aromatisch.
Vorräthig in Packeten à 3 St. = 40 ¢
in der Apotheke in Elsfleth.

**Visiten- & Gratulations-Karten,
Briefbogen und Briefumschläge**
mit Firma, sowie alle sonstige Druckfachen
liefert billigt die Buchdruckerei von
L. Zirk.

Für 50 Pfg.
kann sich jeder Kranke selbst davon über-
zeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller
in der That das beste Mittel ist gegen
Gicht, Rheumatismus, Gichtreizen,
Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen
und bei Erstickungen. Die Wirkung ist
eine so schnelle, daß die Schmerzen meist
schon nach der ersten Einreibung weit-
schwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die
Flasche; vorräthig in den meisten Apotheken.

Heute Nachmittag
pünktlich 4 1/2 Uhr
 verkaufe ich bei Herrn Gastwirth J. Griepenkerl hieselbst eine große Parthie Schiefertafeln, Lederfett, Bücher, Musikalien und Zeitschriften gegen baare Zahlung.
W. Gräper.
 Verwalter im Schildrchen und Süßsichen Confulre.

Von einer Blüschfabrik mit dem Verkauf ihrer Fabrikate beauftragt, empfehle **Möbelpflüsch** in allen Farben zu ungewöhnlich billigen Cassa-Preisen.
Glatte Blüsch, prima Qualität, à Meter 3 bis 5 M., **gepreßte Blüsch**, prima Qualität, à Meter 2,70 bis 4 M.
 Proben zur gefälligen Ansicht.
F. Borries.

Flechtenkranke
 trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „**Sautjucken**“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „**Dr. Hebra's Flechtentod**“. Bezug: St. Marien-Drogerie, Danzig.

PREISABSCHLAG.
 20 Pfg. pr. Ko.!

Inhoffen's Java
 Aecht erste Preise.
 Einzig höchste Auszeichnungen.
 P. H. Inhoffen, Bonn.
 II. Ordre de Mérite im Gebrauche billigster Kaffee.
 Anerkannt bester Malz der Kaiserin.
 Erste und grösste Dampf-Kaffeemühle in Bonn.

Preise: 83, 85, 90 und 95 Pfg pr. 1/2 Pfd.-Packet.
 Niederlage:
 Elsflleth: **J. G. Lubinus.**
 An Plätzen, an welchen ich nicht oder ungenügend vertreten bin, können noch Niederlagen vergeben werden.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismarck“.
 Zahnarzt **Niemeyer.**

Das photographische Atelier
 von **Louis Frank, Berne.**
 in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Anker-Pain-Expeller.
 Diese altbewährte und vielfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Beste schottische Haushaltungskohlen
 empfehlen zu den billigsten Preisen frei ins Haus
C. Neynaber & Comp.

Man mache einen Versuch von 1/4 Ko.!

Zu haben in
Elsfleth
 bei
E. C. Hayen,
 Colonialwaaren- und
 Weinhandlung.
A. Zuntz sel. Wwe.
 Bonn a. Rh.,
 Berlin W.,
 Hamburg.

Zuntz
Java-Kaffee
 à M. 1,60, 1,70, 1,80, 1,90 das Pfund
 in den beliebtesten feinen Qualitäten.
 25 % Ersparniss gegen andere Kaffees.

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee
 mit Aroma und Geschmack des echten Bohnencaffee
 ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Caffee-Zusatz,
 anßerdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
 die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. 1/2 Pfd.-Packet, 10 Pfg. Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.
Kathreiner's Malz-Caffee-Fabriken.
 Berlin - München - Wien.

Fischhandlung,
Carl Stege, Bremerhaven,
 versendet täglich frisch eingetroffene Seefische aller Art zu **billigsten Preisen.** Postcolli.

Stollwerck's Herz Cacao.
 Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
 Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
 Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
 In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Zu verkaufen.
 Ein sehr guter Sextant und ein alter Octant.
B. Hustedede, Rienen.

Oberrege. Die beiden Sämmen
 hinterm Hause habe ich noch auf Mai zum Beweiden zu verpachten.
D. Ch. Kloppenburg.

Ueberraschend
 ist der Erfolg der **Venus-Seife**
 von der Excelsior-Parfümerie, Berlin.
 Dieselbe verhilft durch ihre vorzüglichen cosmetischen Substanzen zur schnellsten Erlangung eines blendend weissen Teints, weshalb sie auf keinem Toiletentisch fehlen darf, à Stück 50 Pfg. zu haben bei
G. S. Wempe.

Gesucht
 für einen Haushalt in Oldenburg ein **accurates Mädchen** zum 1. Mai d. J.
 Nähere Auskunft ertheilt
Th. Ruykhaver.

Verloren
 auf der Chaussee von Loberge bis Wehrder einen **silbernen Haarkamm** mit weissen Steinen. Abzugeben bei
W. Gräper.

Stedinger Hof.
 Am Sonntag, den 17. Jan.:
Ball
 wozu freundlichst einladet
J. Griepenkerl.

Am Sonntag, den 17. Jan.:
Ball
 wozu freundlichst einladet
P. Meyer.

Am Sonntag, den 17. Jan.:
Ball
 wozu freundlichst einladet
H. Janssen.

Vindenhof bei Elsfleth.
 Sonntag, den 17. Januar:
Ball
 wozu freundlichst einladet
Ed. Ahlers Wwe.

Elsflether Männer-Gesangverein.
 Am Mittwoch, den 20. Januar d. J. veranstaltet der Verein im Hotel „Fürst Bismarck“ hieselbst **Concert und Ball**
 wozu ein geehrtes Publikum hiermit freundlichst eingeladen wird.
 Anfang des Concerts 8 Uhr Abends. Eintrittskarten à 60 s sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren **Dorf, Fleck, Sauerken, v. Sütschler, Hörber und Ruykhaver.**
 Caffeepreis 75 s. Programme und Liedertexte werden an der Caffee abgegeben.
 Die activen und passiven Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt, auch können dieselben je eine Dame frei einführen.
 Die Karten für die passiven Mitglieder können beim Liedervater **Fleck** in Empfang genommen werden.
 Elsfleth, 1892, Januar 11.
Der Vorstand.

Hôtel „Fürst Bismarck“.
 Empfehle zum Sänger-Ball **Essen à la carte.**
Fr. Hauerkon Wwe.
 Elsflether

Krieger-Verein.
 Rechnungen für den Verein erlitten baldigst.
Th. Ruykhaver.

Allgemeine Orts-Krankenkasse
 für den **Amtsbezirk Elsfleth.**
 Rechnungen aus dem Jahre 1891 sind bis zum 25. Januar d. J. bei dem Rechnungsführer der Caffee, Herrn **Rechnungsführer Fels** zu Elsfleth, einzuliefern.
Der Vorstand.

Dankagung.
 Für die uns bewiesene herzliche Theilnahme an dem Verluste unseres lieben Vaters, **Hermann Harms**, sowie denen, welche ihm bei Lebzeiten so viel Gütes erwiesen, sagen innigen Dank.
Die trauernden Kinder.

Angek. u. abgeg. Schiffe.

off Goldestone, 11. Jan.	von
Sterna, Schumacher	Laurvig
Capstadt, 19. Dec.	nach
Industrie, Kirchhoff	Rangoon
Nio d. J., 9. Jan.	nach
Aurora, Zindars	Adelaide
Guaymas, 12. Jan.	nach
Marie, Braue	Uppia
Melbourne, 12. Jan.	von
Maanant, Reinecke	Fredrichstadt

Redaction, Druck u. Verlag von **E. Jitz.**